

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Auktriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 151.

Dienstag den 1. Juli.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

König Eduards Erkrankung.

König Eduards Befinden hat sich wiederhin
gebessert. Das „Reutersche Bureau“ erfährt: Das
Befinden des Königs macht die befriedigendsten Fort-
schritte. Der König ist vollkommen in der Lage, zu
lesen und sich zu unterhalten, er sieht fortwährend
die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von
Wales um sich. Die Ärzte bestehen darauf, daß der
König sich mit seiner ersten Angelegenheit beschäftige,
und daß man ihm keine Fragen stelle, welche Nach-
denken und Anstrengung erfordern, da sie fürchten,
daß hierdurch sein Zustand sich verschlimmern könnte.
Wenn die Lage der Dinge so befriedigend wie bisher
bleibt, dürfte die Krönung zu Beginn des
Herbstes stattfinden können.

Am Sonnabend Vormittag 10 1/2 Uhr ist folgender
Krankheitsbericht veröffentlicht worden: Der König
hatte eine gute Nacht, die Besserung hält an. Wir
freuen uns, erklären zu können, daß wir ihn jetzt
als außer unmittelbarer Gefahr erachten. Das All-
gemeinbefinden ist befriedigend, doch verlangt die
Operationen noch beständige Aufmerksamkeit und
wenn bezüglich des Gesundheitszustandes des Königs
einige Besserung zu sehen ist, so betrifft sie die Wunde
selbst. Die Wiederherstellung des Königs wird auch
unter den günstigsten Bedingungen notwendiger Weise
Zeit erfordern.

Die Veröffentlichung des Krankheitsberichtes von 2
Uhr Nachmittags wird eingestellt werden.

Der Herzog von Cornwall, der gegen 9 1/2 Uhr
vormittags den Buckingham-Palast verließ, erklärte,
der König habe natürlichen Schlaf gehabt und be-
finde sich gut; sein Zustand sei zufriedenstellend.

Prinz Heinrich hat am Sonnabend Vormittag
London verlassen.

Ueber die Tumulte, die sich wegen Ver-
schiebung der Krönungsfeier in Watford (nördlich
von London) ereignet haben, werden der „Festl.
Ztg.“ folgende Einzelheiten berichtet. Nachdem das
Festkomitee beschlossen hatte, alle Krönungsfeiern zu
verschieben, sammelten sich Volksmengen auf dem
Marktplatz und singen an, die Geschäfte, welche
Mitgliedern des Komitees gehören, mit Steinen zu
bewerfen. Von dem Laden des Vorsitzenden des
Komitees wurden die eisernen Rolläden abgerissen,
der Laden zertrümmert und in Brand gesetzt, so daß
die Feuerwehr kommen mußte. Auch die Fenster der
Bewohnung des Vorsitzenden wurden eingeworfen.
Dann zündete man ein Freudenfeuer an, und der
städtische Ingenieur, der dies verhindern wollte,
wurde arg mißhandelt. Ein Schubgeschloß wurde
aufgehoben und der Inhalt geraubt. So ging es
vielen anderen Geschäften auf dem Marktplatz und
an der Hauptstraße. Da auch die von auswärtig
herbeigeholte Polizei nicht die Ruhe herstellen konnte,
wurde nach Mitternacht die Aufrubr-Akte verlesen.
Ungefähr 100 besondere Constablen wurden verurteilt
und dann ein Angriff auf die Volksmenge unter-
nommen. Erst nach 3 Uhr morgens waren die
Straßen gesäubert. Viele Personen erlitten Ver-
letzungen, dreißig Personen wurden verhaftet.

Politische Uebersicht.

Die Verlängerung des Dreibundes ist
nunmehr offiziell vollzogen worden. Wie
„Wolfs Bureau“ mitteilt, wurde am Sonnabend
den 28. Juni. Vormittag in Berlin das Verträge-

instrument über die Verlängerung des Bündnisses
mit Oesterreich-Ungarn und Italien durch den Reichs-
kanzler Grafen v. Bülow und die Votschafier von
Szegedy und Graf Kanizay unterzeichnet. Der
Dreibund ist in unveränderter Form erneuert
worden. — Auf die Thatsache der Verlängerung war
die Welt bereits vorbereitet durch die bekann-
ten Erklärungen, welche die in Betracht kommenden Minister
der beteiligten Staaten in den Volksvertretungen
wiederholt abgegeben hatten. Im deutschen Parlament
hat sich keine Stimme gegen die Verlängerung des
Dreibundes erhoben, während in Oesterreich-Ungarn
und in Italien nur die Vertreter von verschwindenden
Minoritäten — insbesondere sei an die Tschechen er-
innert — sich gegen die Verlängerung des Dreibundes
erklärt haben. Besonders bemerkenswert ist die un-
veränderte Verlängerung. Danach gilt also der Ver-
trag, der zuletzt am 6. Mai 1891 auf 12 Jahre er-
neuert worden war, abermals für einen Zeitraum
von 12 Jahren.

Oesterreich-Ungarn. Wegen einer Protes-
tation gegen die Marienburger Polenrede
des Kaisers Wilhelm wurde, wie aus Lemberg ver-
lautet, die Gemeindevertretung von
Stanislaw wegen Ueberschreitung ihres statutarischen
Wirkungskreises aufgelöst. — Festes Gehalt
sollen die österreichischen Abgeordneten be-
kommen. Wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Wien ge-
meldet wird, beschließt die Regierung im Herbst
eine Gehaltserhöhung für die Abgeordneten einzu-
bringen. Statt zehn Gulden täglich und Reise-
gebühren sollen sie künftighin 7000 Kronen
jährlich erhalten. Man hofft hierdurch eine Ab-
sicherung der Sessionsdauer herbeizuführen. — Zur
Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen
wird nach der „Neuen Fr. Pr.“ der ungarische
Ministerpräsident Szell am Dienstag nach Wien
kommen.

Bulgarien. Obgleich Fürst Ferdinand zur
Verwandtschaft des englischen Königs gehört, hat er,
so wird der „Wolfs. Ztg.“ aus Sofia geschrieben,
keine Einladung zur Theilnahme an der
Krönung erhalten, so daß Bulgarien der einzige
europäische Staat ist, der bei dem feierlichen Akte,
wenn er stattgefunden hätte, nicht vertreten gewesen
wäre. Ursache davon sind die herzlich schlechten Be-
ziehungen zwischen dem englischen und dem bulgarischen
Hofe. Seit wann sie dauern, ist schwer festzustellen.
Zum ersten Male kamen sie zum Vorschein bei dem
Leichenbegängnis der Königin Victoria. Der Fürst
hatte die Absicht, der Königin die letzten Ehren persön-
lich zu erweisen, man wollte ihm aber im Leichenzuge
einen so wenig angemessenen Platz anweisen, daß er die
Fahrt nach London aufgab und auch nicht einmal an dem
in der protestantischen Kirche zu Sofia abgehaltenen
Trauergottesdienste teilnahm. Weiterhin unterließ es
König Eduard, dem Fürsten seine Thronbesetzung
anzukündigen, und jetzt ist wie gesagt, die Einladung
zur Krönung ausgeblieben. Die Bulgaren sind dar-
über garnicht erzürnt, denn eine Reise des Fürsten
oder seiner Vertreter hätte Geld gekostet, das man
dort für solche Repräsentationen sehr ungern ausgiebt.

China. Die chinesische Regierung ist von dem
Verstörung von Szechwan benachrichtigt worden, daß
die Gebäude der englisch-amerikanischen
Mission in Tientuchow von einem Volkshaufen
zerstört und ein Missionar ermordet worden
sind. Es ist ein Gift ergangen, das die Drohschrei-
keits ihres Ranges entsetzt und die Ausrottung der
Auführer anordnet. Mehrere Häufel sollen
enthaupet worden sein. Dem „Reuterschen Bureau“
wird gemeldet, es scheint sich um einen Aufstand zu
handeln, der gegen die Eintreibung der Auflagen für
die Kriegentschädigung gerichtet sei, ähnlich den Auf-
ständen in verschiedenen Theilen des Reichs. —
In der südlichen Mandschurie haben russische
Truppen noch mehrfach Gefechte mit chinesischen und
mongolischen Räuberbanden gehabt. In einem
Schermüßel in der Nähe von Mukden fielen am
1. Mai 35 Räuber. Die Russen erbeuteten 15

Pferde und einige Gewehre und hatten keine Verluste.
Am 4. Mai verloren die Räuber wiederum 35
Mann, auf russischer Seite fiel ein Mann und zwei
Soldaten wurden verwundet.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser hörte Sonn-
abend Vormittag in Kiel die Vorträge des Staats-
sekretärs des Reichsmarineamts von Tirpitz, des
Chefs des Civilcabinetts Freiherrn v. Tendam-Birran
und des Chefs des Civilcabinetts Wittl. Geh. Raths
Dr. von Lucanus. — Der Kaiser überreichte am
Sonnabend dem Geminier in der Regatta Dorer-
Hegelstadt, Demptier, den Helgolandpokal an Bord
der „Hohenzollern“. Sonntag Vormittag wohnte
das Kaiserpaar der Enthüllung zweier Gedenktafeln
für die bei der China-Expedition gebliebenen Offiziere und
Mannschaften der Ostsee-Station und für die mit S.
M. S. „Gneisenau“ Untergegangenen in der Kieler
Garnisonkirche bei. An der Feier nahmen die dort
anwesenden Fürstlichkeiten und die Admiralität teil.
Der Kaiser begab sich später an Bord des „Meteor“,
um an der Regatta teilzunehmen. Die Kaiserin
fuhr gegen Mittag mit der Herzogin Friedrich Ferdin-
and von Schleswig-Holstein und deren Prinzessinnen-
Töchtern zum Besuch nach Rön und gedachte nach-
mittags zurückzukehren. — Die Beteiligung an dem
zu Sonnabend anberaumten Regimentsball der alten
Füsilere ihres Regiments — Füsilier-Regiment Königin
(Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 — in Flensburg
hat die Kaiserin wegen der Hoftrauer abgesehen.
— (Bei dem Reichskanzler) Grafen Bülow
sah am Sonnabend Abend zu Ehren des Ministers
von Thiele ein Abschiedsessen statt, an dem sämt-
liche Staatsminister und Staatssekretäre theilnahmen.
Am Sonntag früh traf der Reichskanzler in Kiel ein
und begab sich direkt an Bord S. M. J. „Nacht
„Hohenzollern“.

— (Reise-dispositionen des Kaisers.)
Unmittelbar nach Beendigung der Kaiserinmänner
in Posen wird der Kaiser zu mehrtägigem Aufenthalt in
Gdansk eintreffen und dort der Jagd obliegen.
Hauptgrund für den dortigen Jagdaufenthalt des
Kaisers ist der Wunsch, das kaiserliche Jagdrevier in
Dänemark dieses Jahr möglich zu schonen. Anfang
August werden in Gegenwart des Kaisers erneute
Landungsmanöver auf der Insel Bornholm stattfinden.
Nach Beendigung seiner diesjährigen Nordlandreise
beabsichtigt der Kaiser am 1. August mit der „Hohenzollern“
im Hafen von Embden zu landen.

— (Der Fürst von Monaco) ist in Kiel
eingetroffen und hat sich an Bord des Linien-
schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ begeben, wo er während seines
Kieler Aufenthalts Wohnung nehmen wird. Am
Freitag war der Fürst zur Abendtafel beim Kaiser-
paar an Bord der „Hohenzollern“ geladen.

— (Zum Project einer Vermehrung der
Auslandslotte) schreibt der „Schles. Volksztg.“
ein Berliner Mitarbeiter, der, wenn wir nicht irren,
auf die Entschliessungen der Centralmächte in
Marinefragen stets einen großen Einfluß ausgeübt
hat, es sei seine Neugierde mehr, daß die Regierung
die 1900 abgelehnte Vermehrung der Auslandslotte
in der Tagung 1904-5 noch einmal vom Reichstag
fordern werde. Aber, die Finanzlage sei in-
zwischen schlechter geworden, als wie sie 1900 er-
schien, und der Reichstag werde also feinerzeit mit
noch größerem Ernste prüfen müssen, ob das Reich
zu den laufenden großen Kosten des Ausbaues der
Schlachflotte auch noch eine so starke Vermehrung
der Auslandslotte tragen kann. Die Finanzlage
muß auf die bezüglichen Wünsche der Regierung
maßgebend wirken.

— (Ueber die Errichtung einer päpst-
lichen Nuntiatur in Berlin) schreiben, einer
Wiener Meldung der „Schles. Ztg.“ zufolge, Ver-
handlungen zwischen Rom und Berlin. Der Vatikan
soll bereit sein, dagegen in die Trennung der Bres-
lauer Diözese bei gleichzeitiger Entschädigung des

Fürstbischöf von Kopp zu willigen. Wahrscheinlich hängt es mit diesem Plane zusammen, daß Freitag Mittag Fürstbischöf Kopp beim Reichsfenster war und mit ihm eine längere Unterredung hatte.

— (Das Reichsgefetz) über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1901 soll nach einer dem Bundesrat soeben zugegangenen Vorlage am 1. April 1903 in vollem Umfange in Kraft treten.

— (Graf Bückler) in Klein-Tschirne hat gegen das Urteil des Obervater Landgerichts, das ihn wegen Zerstörung einer Feldbahn zu sechs Wochen Gefängnis verurteilte, wegen der Unbilligkeit der Begründung durch den Reichshofordr. Revision beim Reichsgericht angemeldet.

— (Zur Kanalfrage) ist dem mitunter offiziös bedienten „Hamb. Corr.“ aus Berlin ein längerer Artikel zugegangen, in welchem betont wird, daß die Regierung an dem großen Wasserprojezt unverändert festhalte. „Es mögen, so heißt es weiter, daran in Einzelheiten Abänderungen, Zufüge oder Abstriche gemacht werden, in der Hauptsache bleibt der Plan unverändert. Wenn überhaupt eine Teilung aus Zweckmäßigkeitsgründen vorgenommen werden sollte, worüber unseres Wissens bis zur Stunde feinerlei Entschlüsse gefaßt sind, so wird sie nur in der Richtung erfolgen, daß der Mittellandkanal wieder wie im Anfang in den Vordergrund geschoben wird und die sogenannten Compensationen, mit denen Miquels Taktik die Vorlage „schmackhaft bis zum Zusammenbrechen“ machen wollte, wieder zurücktreten. Ob die dritte Kanalcampanie schon im nächsten Winter beginnt, erscheint uns sehr fraglich; jedenfalls ist diese Frage noch völlig offen, und eine feste Stimmung geht dahin, die Schwierigkeiten des Zolltarifs nicht noch durch die Kanalforderungen zu vermehren.“

— (Der Fehlbetrag im preussischen Staatshaushalt) wird jetzt in den „Berl. Pol. Nachr.“ für 1901 auf etwas über 40 Millionen Mark angegeben. Da hierbei ein Mehrbetrag der Herauszahlung aus dem Hinterlegungs fonds über die Einzahlungen mit eingerechnet ist, so bleibt der wirkliche Fehlbetrag um etwas hinter den bisherigen Annahmen zurück. Die Eisenbahnen haben einen Mehrertrag gegenüber dem Etatsanschlag von rund 58 Millionen Mark ergeben. Die Einnahmen blieben hier um 80 Mill. Mk. zurück und die Mehrausgaben gleichen diese Mindereinnahmen nur um 22 Mill. Mk. aus. Daraus ergibt sich also, daß ohne die Staatsbahnverwaltung der Staatshaushalt nicht mit einem Fehlbetrag sondern mit einem Ueberschuß von etwas über 18 Mill. Mk. abgeschlossen haben würde. Es kommen in dieser Beziehung die Mehreträge aus der Einkommensteuer und aus den Forsten in Betracht. Die offiziöse Darstellung schließt mit dem Bemerkens, es unterliegt keinem Zweifel, daß die Aufstellung des Staatshaushalts für 1903 größere Schwierigkeiten bieten werde, als dies seit längerer Zeit der Fall war.

— (Trogdem hat man im Handumdrehen einen neuen Credit von 250 Millionen den Reich für Domänenkäufe und Anordnungen in den Ostmarken sich bewilligen lassen.

— (In den Spuren der „Hamb. Nachr.“) wandelt das Organ des bayerischen Bauernbundes, die „N. Bayer. Landesztg.“, dessen Herausgeber Memmingen eine Zeit lang ebenfalls in den Vorzügen des ersten Reichsfängers gehörte, in einer Besprechung der tragischen Vorgänge in England. Die Reise des Grafen Waldersee nach England nennt es einen „Aufgang“, und fährt dann fort: „Die einzige Befriedigung, welche wir über die Reise Waldersee's und der anderen Vertreter der deutschen Hofe nach England empfinden, ist der Strich, welchen der Gewitter Tod durch die Speise und Weinskarie des Königsmales gemacht hat.“ Solcher Böbelien find nur antisemitische und extrem agrarische Blätter fähig.

— (Von der Marine.) Die Ablösungs-transporte für die Ostasiatische Befugungsbrigade haben am Freitag auf Dampfer „Nisa“ der Sloman-Linie und auf dem Reichspostdampfer „König Albert“ ab Hamburg die Ausreise nach Ostasien angetreten. — S. M. Ddkt. „S 90“ ist am 25. Juni in Nagasaki eingetroffen und am 26. Juni von dort nach Kobe in See gegangen. — S. M. S. „Albatros“ ist am 26. Juni von Tsingtau in See gegangen. — Der Transport der abgelösten Befugungen der Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportführer Kapitänleutnant Scheuermann, ist per Dampfer „Main“ am 26. Juni in Nagasaki eingetroffen und fest am 27. Juni die Reise von dort nach Singapur fort.

Provinz und Umgegend.

† Rietfeldt, 27. Juni. Heute Nachmittag wurde in die Wohnung des Maurers Robert Hempel eingebrochen und etwa 200 Mk. und eine

Zafschener gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf einen Fremden, der um diese Zeit vor dem Hause gestanden hat und sich bald darnach auf dem Bahnhofs eine Fahrkarte nach Herbigsdorf löste.

† Liebenwerda, 26. Juni. Der Arbeiter Gustav Wobmann aus Marzdorf, welcher sich frühmorgens nach seiner Arbeitstätte, der Kiesgrube Zeischa, begab, wurde auf dem Wege zwischen Bönitz und Lausitz von drei Vagabunden, die, aus dem Walde kommend, über den ahnungslosen Mann herfielen, seines Portemonnaies mit ca. 7 Mk. Inhalt beraubt. Nachdem sie den sich widersetzenden Mann noch gemißhandelt, verschwanden sie heimwärts in einem Kornfelde. Auch an anderen Orten sind umherlungende und die Bewohner belästigende und beschimpfende Wegelegerer bemerkt worden. Die Polizei fahndet nach ihnen.

† Zeitz, 25. Juni. Ein starkes Hagelwetter ging gestern um die sechste Abendstunde über unsere Gegend nieder. Der Hagel, der teilweise die Größe von Taubeneiern hatte, soll zwischen Theisen und Deuten beträchtlichen Schaden an den Feldfrüchten verursacht haben.

† Jena, 27. Juni. Auf dem thüringischen Eisenbahnen sind die bei Einführung der 45-tägigen Rückfahrkarten im Bereich sämtlicher deutschen Staatsbahnen eingezogenen Sonntagstarren nach Anordnung des preussischen Eisenbahnministers wieder eingeführt worden.

† Dresden, 27. Juni. Ueber den Samariterdienst während der Besetzungstage liegen jetzt die abgeschlossenen Zahlen vor. Auf den zur Unterbringung der Erkrankten errichteten sieben Stationen kamen während der drei Tage ca. 700 Erkrankungs-fälle zur Behandlung, davon 73 schwere. Es waren meist Ohnmachten, Erschöpfungszustände, leichte Verletzungen und eine größere Anzahl von Hirschschlägen. Auf den Straßen wurde außerdem von den patrouillierenden Samaritern einer sehr großen, aber einer nicht genau festzustellenden Zahl von Personen Hilfe geleistet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Juli 1902.

** Der vorgesezte Sonntag brachte uns wieder echtes, rechtes Sommerwetter mit 26 Grad R. Schattentemperatur und einer fast drückenden Sonnenglut. Trotdem war unser Auslandsplaz mittags zur Zeit des Maxkonzerts und in den Nachmittagsstunden von einer zahllosen Menschenmenge belebt, die die Vorfeier unseres schönen Kinderfestes in vollen Zügen genoss. Auch der geistliche Tag brachte uns prächtiges Wetter, das einen ungestörten Verlauf des Kinderfestes erweisen läßt.

** Vor dem Nehen der Turbinen der hiesigen Papierfabrik „Königsmaule“ wurde am Montag früh die Leiche des von hier gebürtigen Fleischergehilfen Wilhelm Meyer gefunden. Der Gruntenne, der schon seit legem Freitag vermißt wird, hat zwei Wunden am Kopfe und trug an seinen Hüften zwei an denselben festgebundene Mauersteine. Ob hier ein Verbrechen oder nur ein Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Hossentlich bringt die ärztliche Untersuchung, zu welcher der Leichnam nach dem städtischen Krankenhaus gebracht wurde, Licht in diese dunkle Angelegenheit.

** (Ivold-Theater.) Heute (Dienstag) gelangt Gounods gr. Oper „Margarethe (Faust) in Wiederholung zur Aufführung. Leider ist der für diesen Abend angekindigte Gast, Herr Franz Bacal, kais. kónigl. Hofopernsänger von der kais. Hofoper in Wien, der den Faust singen wollte, auf der Reise hierher in Prag plötzlich erkrankt. An seine Stelle tritt unser vorzüglicher Heltenenor Herr Habersfelder. Die Besetzung der Oper ist im übrigen die alte, vortreffliche, wie das erste Mal. Hossentlich ist der Besuch ein zahlreicher — die Gounodsche Oper hat ja sehr viele Verehrer.

Ivold-Theater.

Auf dem Theaterzettel für Sonntag stand Carl Zeller's „Oberleiger“ verzeichnet und wir versahen natürlich nicht, die Sonntagsaufführung zu besuchen, schon aus dem Grunde, weil die letztegegebene Oper am Freitag, die bezüglich ihres Wertes allerdings niedrig einschufungen ist, recht matt und stark vermisst gefiel wurde. Der damals gewonnene Eindruck war somit ein wenig günstiger — vorgestern wurde nun das vorhandene Minus an Eintheiligkeit durch eine vortrefflich abgerundete Aufführung wieder ausgeglichen. Da wir die Leistungen der einzelnen Mitglieder des Dornensambles des Desferten in unseren Referaten eingehend (soweit es der Raum zuließ!) kritisch beleuchtet haben, so werden wir uns, der Sache angemessen, in Zukunft stets kurz fassen und lediglich besonders hervorragender Leistungen ausführlicher (des Verhältnisses halber) hier gedenken. Gestern waren die Damen Fräulein Janka Major, Fräulein Adelheid Pickert, Frau Sylvia von und Pinkowska und Fräulein Mimi Tischner, und die

Herren Eduard Habersfelder (an Stelle des* wie anonciert wurde, auf dem Zeitel irthümlich (?) verzeichneten Herrn Goldwirths) Herrn Armgard, Carl Baumann, Franz Wees, Heinrich Schmid und Hans Volliger in mehr oder minder größeren Partien beschäftigt und erlaubten sich ihrer Aufgaben, ihren Fähigkeiten und ihrem realen Können entsprechend, sehr betrieblich. Spielleiter und Dirigent waren die Herren Director Doerner und Kapellmeister Göge. Einige Zeilen, an die Direction gerichtet, seien hier noch angefügt. Wie wäre es, wenn Herr Doerner sich entschließen könnte, einmal einige Schüler resp. Kindervorstellungen (keine Preise natürlich) zu geben. Vielleicht den „Freschup“, den „Barbier“, die „Regimentstochter“ oder dergl. kleinere, nicht so schwer verständliche Opern. Sollte es nicht zu ermöglichen sein, Humperdinks reizende Märdeneroper „Hänel und Gretel“ zur Aufführung zu bringen? Ein sicherer Erfolg ist schon jetzt vorauszusetzen und die Kinderwelt würde sich gewiß unendlich freuen. Den Beginn der Vorstellung dürfte man u. G. am besten auf 6 Uhr festsetzen — dadurch wäre bei der sommerlichen Hitze beiden Theilen, den Sängern und den kleinen Zuhörern in gleicher Weise gedient. Machen Sie doch den Versuch, verehrter Herr Director — wir unterstügen die Sache sehr gerne — in Erwägung gezogen zu werden verdient unsere bringende Anfrage sicherlich. Können Sie sich zu unserer Ansicht dann nicht bestimmen — nun, so fügen wir uns in das Unabänderliche. Aber öffentlich angeregt möchten wir die Kindervorstellungen doch haben, schon aus dem Grunde, weil wir der Musik einen gewissen ersichtlichen Werth beimessen und insbesondere gegen das Theater, seines, wie oft behauptet wird, verderblichen Einflusses wegen, den es auf die Jugend ausübt, nicht so ohne Weiteres das Anathema sit zu schreiden vermögen. Wir werden in einem besonderen Artikel in nächster Zeit auf dieses interessante Thema noch zurückkommen.

— Verus. —

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 26. Juni. Leider nur eine stille Feier war dem hundertjährigen Gedenktage der Eröffnung des von Göthe am 26. Juni 1802 mit dessen herrlichem Festspiele: „Was wir bringen“ und einer Vorstellung der Mozartschen Oper: „Titus“ eingeweihten Schauspielhauses zu Lauchstädt heute beschieden. Keine, von den größeren Stadtbarbiere aus so leicht zu bewerkstelligende Festvorstellung, fein feierlicher Act der Erinnerung belebte das von der städtischen Behörde festlich geschmückte Haus. Nur der nächste Nachbar besaßen, der als Götheverehrer und immer noch rühlig schaffender Dichter bekannte Hofrath Rudolf Bunge, dessen schätzbare Besetzung dem alten, bis heute noch völlig in ursprünglichen Zustande erhaltenen Göthetheater gegenüber sich befindet, legte viertelstündig auf dem noch immer an sein-m alten Standorte in der ersten Coullisse links vom Zuschauer sich befindenden Braunrammenten, hochlehnigen Regiestuhl des großen Unterthierchen einen Vorbericht mit Widmung und folgendem Gedicht nieder:

Dir, heilige Stätte, weih ich dieses Jauchzen
Der Ruinergunst, das Dessen Stimm aufwachte,
Der dich geschaffen und der Kunst geweiht,
Zur deren Schwünge er sich einst erhob,
Zur Welt zu geh'n, dem göttlichen Vermoch
Durch jene Nacht, die nur des Genius' Stärke
Und herrlich sprach aus jedem seiner Werke.

Sind' sind es hundert Jahr', da er dich weihte
Mit heil'gem Zauber, Tempel seiner Kunst,
Das Füßigens Würde, Taus' Klagen,
Das Gounods Kampf und Märchens Todesdämmer,
Die Östergaben, die in jenen Tagen
Uns der Olympier brachte erdenwärts.

Der Arien Ausenwärt' in diesen Räumen
Gespinnbart: laßt es mich nochmals trüben!
Steigt auf vor mir in diesem halberfallnen
Und doch so rühmumwunden Festspielthum,
Zur herrlichen Gestalten seiner Jünger,
Die um der Meister gleichschick sich geschaart
Zur sel'gen Geister, höherer Kunst Geweihte,
Die einst ihr heimes Schaffens Freunde war't
Und glanzvoll wirkte hier an seiner Seite:

Da Szenenfortgang mit der Engelstimme —
Komm, die ihr einstmals eure Welt entzünd,
Und fröhlich mit der Entzückung Jubeltränze
Dies altersschwache Haus, das ihr geschmückt
Mit eures Ruhmes nie erloschenem Glanze:
Denn euer Kunst war Weisheit von höherm Geiste,
Sie brachte Licht aus einem reinen Licht,
Das hier, auf diesen Brettern, aus der Umkreise
Und macht erziehen euer Angesicht.

So oft zu euch in den erhabnen Kreis
Irat Deutschland Sophokles, der Dichtergreis,
Und wenn er draußen, unter jenen Zweigen,
Die heute noch belagerten unsern Weg
Am Arm des Fremdes wallt und selbes Schweigen
Sie dort umringt im stillernden der Zeit,
Die heil'ger großen Dichters alle Zeit,
Dann müßte jedes Herz es freudig ahnen,
Dah diese Stätte legend sie gewan't.

Der Kunst zu zeigen ihre heil'gen Bahnen.
Das, deutsches Volk, laßt dich ins Herz hinein,
Das soll dich Haus zum Heiligthum dir weihn.

Nicht wie der Baum, der hier in sel'ger Stunde
Bernahm der Trauten langerlehtes Wort,
Das unsere Dichter nie zu jenem Bunde,

Der Aller Volk gefeiert dieser Ort, —
Nicht wie der Stamm, den rote Hand gefüllt,
Beschwinde dieser Zempel aus der Welt:
Nein, ein Grünungszeichen großer Tage,
Der größte, so die deutsche Kunst gelebt,
Gräß' er das Volk, wie eine rauhe Saat; —
Und wie der Dantons Zempel hier erhebt
Des Königs Hund im stillen Baiserort,
So magt auch du hier finden deinen Ort,
Vollstehigkeit, in dem einst die gepalrt,
Für die des Deutschen Liebe nie eraltet.

Und in der That, das in der Geschichte des deutschen Theaters so vielgenannte und gefeierte Lauchstädter Schauspielhaus, welches von einem Götze gegründet, mit einer seiner herrlichsten Gelegenheitsbühnungen heute vor hundert Jahren eingeweiht wurde, das vollendetste Ensemble, welches jemals eine deutsche Bühne aufzuweisen hatte und die eminentesten Schauspielkräfte, wie Becker, Krüger, Vohs, Malcolmi, Grass, Genast, Dr. Carolini Jaemann, Amalie Malcolmi, Ungelmann, Rüd Alexander Wolf und Christiane Becker geb. Neumann, Götzes unvergängliche Schöpferin, in sich vereinigte und von dem Urmister selbst dreizehn Sommer hindurch persönlich geleitet wurde, jene heilige Stätte, an der Schiller 1804 bei seiner letzten Anwesenheit zu Lauchstadt, unter dessen leider im vorigen Jahre demotierten Linde er einst Charlottes Jawort zum ewigen Bunde empfangen hatte noch persönlich seinen „Tell“, seinen „Wallenstein“ und seine „Zurückkunft von Orleans“ und Götze seinen „Gög von Verlichingen“ leitete, hätte wie jene zweite in der Geschichte des deutschen Theaters sicherlich ihre Säcularfeier mit Ehren verdient, und es dürfte wahrlich eine ebenso leicht erfüllbare, als dankbare Aufgabe sowohl für die königliche Regierung, den weitverbreiteten und sehr bemittelten Götzebund und aller einschlägigen deingehörigen Künstlerkreise sein, diese alt-ehrwürdige Stätte vor dem drohenden Verfall und dadurch herbeigeführtem Untergange zu schützen und in prächtiger Erinnerung an die Genien, welche hier gewaltet, allfömmelich einige wohlhabende Mäcenasvorstellungen Götzeherber und Schillerherber Dramen zum Andenken an jene große Zeit genau nach den noch heute im Götzeherbe zu Weimar vorhandenen Einrichtungen, welche von den beiden großen Dichtern selbst herrühren, hier, noch auf denselben Brettern und zwischen denselben Götzeherber in dem von diesen selbst erbauten Theater, in welchem sozu sagen seit jenen Tagen noch nicht ein Nagel geändert worden ist, zu veranlassen.

Leipzig, 29. Juni. Heute in früher Morgenstunde war unser Storchhaar in höchster Gefahr, seiner drei Jungen beraubt zu werden. Drei Merseburger Individuen hatten sich aus einem benachbarten Grundstücke eine Leiter bezogen, um auf den hohen Baum zu dem Nest zu gelangen, wurden aber noch rechtzeitig in ihrem Vorhaben gestört. Einer von den Dreien wurde als eine hier bekannte Person festgesetzt — Ob die jungen Störche beim Kinderfest etwa als Prachtstücke figuriren sollten?

88 Großkanna, 30. Juni. Am gestrigen Sonntag früh 9 1/2 Uhr erkrankt beim Pferde-schmieden in dem großen hiesigen Schladische ein Pferd des Gutsbesizers Arnold. Der Knecht, welcher bereits ohnmächtig war, konnte noch gerettet werden. Das erkrankte Pferd liegt noch auf dem Grunde des Schladische.

8 Freyburg a. U., 26. Juni. Seitens des Herrn Kreisphysikus aus Duerfurt fand gestern die von der kgl. Regierung angeordnete Untersuchung der Schulkinder statt, welche folgendes Ergebnis hatte: Zwei Dörner d. J. in die Schule aufgenommene Kinder wurden, weil sie in der körperlichen Entwicklung noch zu weit zurückgeblieben waren, bis Dörner nächsten Jahres vom Schulbesitz entbunden. Von den 716 Kindern, welche angeblich die Bürgerschule besuchen, wurden 26 als kurzfristig und 11 als schwerhörig befunden; ferner wurde ein lungenkrankes Kind bis auf Weiteres vom Unterricht dispensirt.

Sehr anerkennend sprach sich der Herr Kreisphysikus über die geräumigen luftigen Schulzimmer aus.

Der Leipziger Bankrott vor dem Schwurgericht.

Leipzig, 28. Juni. Im Bankrotzfall kamen heute zwei Verurtheilte zur Verhandlung, die die Angeklagten Cerner und Gensch allein betreffen. Beide Angeklagten haben eine von der Firma v. d. Heydt u. Co. in Berlin an die Trebergesellschaft gerichtete Briefliche Anfrage, ob die Lage der Trebergesellschaft für Fortsetzung in Kasse bereit sei, daß ein ungedeckter Credit von 200 000—300 000 M. gewährt werden könne, am 16. Januar 1901 mittels eines gemeinsam unterzeichneten Briefes dahin beantwortet, daß sie erkläre, sie selbst gegen auch sehr kleiner Bedenken, der Trebergesellschaft für Fortsetzung einen Bankrott zu befehlen lassen so der die Firma v. d. Heydt durch den Zusammenbruch der Trebergesellschaft in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Ferner hat Cerner dem Bankier und Generalanwal Paul Schwabach in Berlin, Wittinhaber der Firma S. Bleichröder dabeilich, auf seine Anfrage betreffend die Engagements der Leipziger Bank bei der Trebergesellschaft durch Brief vom 3. März 1901 die Verpflichtung als so unbedeutend, als möglich auch durch Sicherheiten gedeckt, dargestellt, daß Schwabach sich täuschen ließ, und der Abicht Cerner entsprechend weder die Vertheilung der Firma Bleichröder an einem Berliner Interventionsfond für Leipziger Bank-Actien, die sich am 16. März 1901 auf nominal 500 000 M. belaufen, absah, noch auch der Leipziger Bank den Credit, den diese durch den Bezug von zum 1. März 1901 in Ansdung der Firma v. d. Heydt 1901 in Anspruch genommen hatte, kündigte. Jenge Banker Schwabach wird am Montag erscheinen.

Es wird B. Seefried, Director der Filiale der „Deutschen Bank“ in Frankfurt a. M., vernommen. Seefried, ein früherer Colleague von Cerner, hatte mit diesem der durch ihn eine Annäherung an die Deutsche Bank suchte, im März 1901 eine persönliche Unterredung. Seefried sollte nach dieser Unterredung zunächst ein längeres Zeit bei der Leipziger Bank Einsicht in die Geschäftslage und Engagements gleichsam als Revisor nehmen. Bei dieser Einsicht wurden auch die Engagements der Leipziger Bank bei der Trebergesellschaft berührt. Cerner bezeichnede das directe Engagement auf 1 000 000 Mark, beziehungsweise aber so hoch, wie es die „Frankfurter Zeitung“ bestritt. Jenge sagt aus, daß auch Schmidt bei dieser Unterredung nachher noch einige Zeit die Sachen der Trebergesellschaft zu prüfen, ehe sie mit weiteren Angriffen vorgehe. Schmidt schreibt im Frühjahr 1901 an die Bank, daß das Creditalabo der Bank zu niedrig wie möglich gestellt sei, etwa auf 16—18 000 000 Mark, damit er mit den Angaben übereinstimme, die Schmidt und Cerner in Frankfurt a. M. gemacht hätten. Jenge erzählt ferner, daß nach Cerner's Angaben nur einige Millionen directen Engagements der Trebergesellschaft bei der Leipziger Bank vorhanden seien.

Es kommt dann im Einzelnen der vorerwähnte Fall von der Heydt u. Co. zur Verhandlung. Cerner sagt, seine Antwort an von der Heydt u. Co. sei nur eine förmliche Auskunftsantwort gewesen, die Firma ist heute als die Leipziger Bank in Anspruch genommen, und man habe gar keinen Grund gefunden, eine andere Form der Antwort zu wählen. Dr. Gensch war auch mit der Fassung der Auskunft einverstanden. Der Ausschicht hat von dieser Sache keine Kenntnis gehabt. Sachverständiger Plautz-Kaestl meint, die Bank habe die Auskunft nicht gegeben, weil sie nicht wollte. Sie war aber eine falsche. Commerzienrat Sieffrid meint, auf eine Benachthigung aus dem Ausdrud „ohne Bedenken“ könne er nicht schließen.

Cerner erwähnt jodann seine Zusammenkunft in Bitterfeld mit dem Bankier Alfred Cohn in Firma Robert Warshawsky u. Co. in Berlin, worin dieser ihm mitgetheilt habe, daß man die Ausschichtliche der Leipziger Bank seien wegen der großen Engagements mit dem Trebergesellschaft sehr ängstlich geworden. Man spreche von 60 Millionen. Cerner wußte um eine directe Antwort heranzukommen: er nannte seine Zahl Alfred Cohn, als Jenge vernommen, sagt aus, seine Firma Robert Warshawsky u. Co. habe mit der Leipziger Bank in Geschäftsverbindung gestanden. Sie habe eine Contingentbezeichnung von 275 000 M. zurückgezogen, da sie durch die neuen Beziehungen der Bank mit dem Trebergesellschaft etwas ängstlich geworden war: man habe im geschäftswerte 70 bis 75 Millionen genannt. Cerner sagte ihm bei der Begegnung, daß, wenn Berlinere eintreten sollten, höchstens die geheimen Reserven der Bank in Anspruch genommen würden und allenfalls eine reduzirte Dividende zur Vertheilung kommen werde. Der Ausschicht der Leipziger Bank hat von diesem Zusammenkunft Kenntnis erlangt. Bekannt wird der Jenge durch die Heydt u. Co. in Berlin vernommen. Der Grund zur Einholung einer Auskunft von der Leipziger Bank über die Trebergesellschaft war nach seiner Ansicht die Beunruhigung durch den Zusammenbruch der Sander-Banken. Sein Haus hatte 130 000 Mark directe Forderung bei der Trebergesellschaft und 900 000 Mark Acpte der Leipziger Bank, die die Trebergesellschaft distantiert hatte, im Besitz. Nach von der Heydt's Meinung traten die Schwierigkeiten der Leipziger Bank ihre Wende die Blätter melden, in das Urtheil vom Leipziger Bankrotz am 5. Juli zu erwarten. Die Gründungskammer des Landgerichts hat am Sonnabend in Rücksicht auf die am 7. Juli beginnende 3. Schwurgerichtssitzung den Schluß der gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung wegen des Leipziger Bankrotzes auf den 5. Juli festgelegt.

Bermischtes.

* (Die Stadtverordnetenversammlung von Greifeld) beschloß in gleicher Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von vier Millionen Mark zur Erweiterung eines Geländes für den Exercierplatz und die Kasernen des Kavallerie-Regiments, das in die Stadt verlegt werden soll.

* (Durch ein Bootunglück) sind Freitag Abend in Nüchternabe bei Marienfelde drei Personen ums Leben gekommen. Vier Personen besaßen nach dem „Ber. Jg.“ einen Kahn und fuhren auf dem tiefen Dörfelsee, in welcher das Boot am Ufer angelangt. Schließlich schlug das Boot um und drei von den Insassen ertranken, während es den Augenzeugen gelang, einen glücklic zu retten.

* (Ein Erdbeben) sind Freitag den 25. gestrige Witterung bei Berlin in der Nacht zum Freitag der 25. gestrige Witterung Sentes zum Vfer. Der mühsige Mann erte die Treppe empor und öffnete die Thür zum Alarmerwartung, in welcher das Feuer wüthete. Dabei schlug über eine Schloßkammer ent, gegen, die ihm mehrschichtig fort die Bestimmung raus, jedoch er mit einem Auslöser zusammenbrach. In der allgemeinen Verwirrung hatte wohl niemand auf den Verunglückten geachtet, der später vollständig verloscht aufgefunden wurde.

* (Auf der Jagd erschossen.) Weifsham, 27. Juni. Gestern Abend halb 9 Uhr wurde, wie der „Leipziger An.“ meldet, der Privatier Steigerwald aus Pasing von dem Nüchternbesizer Gerl aus Dachau auf der Jagd erschossen. Steigerwald war telegraphisch herbeigerufen worden, da sich in seinem Jagdsitzes Jagdwild zeigte. Die beiden trafen sich im Walde und hielten sich gegenseitig für Wilderer. Steigerwald legte auf Gerl an. Dieser kam ihm aber zum und steuerte ihn nieder. Der Geschosse ist erst 28 Jahre alt, noch nicht verheiratet, aber loyot wieber auf rein Jagd gefahrt.

* (Wegzichlich des Untergangs des deutschen Torpedoboots „S 42“, das von den englischen Dampfer „Hirbyan“ der Umlandung in den Grund gebohrt worden ist, haben die Verhandlungen vor dem Seemrat, wie gemeldet, die Umlandung des Kapitän des englischen Dampfers ergeben, nach gegen den deutschen Marinefiskus für die nach ihrer Ansicht schuldige Zurückhaltung des Schiffes eine Schadenersatzforderung geltend.

* (Etränkt) hat sich in München der erst kürzlich ernannte Regierungsdirector von Eperer, Süßlich. Er kürzte sich in einem Anfall von Gesticung in die See, nachdem er sich mit einem Weiser den Dats durchschritten und die Fußboden gestürzt hatte. Er sollte eines schweren Verletzungs erlitten, in den nächsten Tagen in eine Wasserheilanstalt gebracht werden.

* (Nach Unterthlagung von 24 000 M.) ist ein Angeheiler Namens Koch der Bankfirma Julius Bleichröder & Co. in Berlin kürzlich geworden. Die Firma hat die Sache der Kriminalpolizei übergeben.

Neueste Nachrichten.

London, 30. Juni. (H. T. B.) Die Königin hat sich gestern Morgen seit der Erkrankung König Eduards zum ersten Male wieder in der Öffentlichkeit gezeigt; als sie sich in Begleitung mehrerer Prinzen und Prinzessinnen in die Marlborough-Kapelle zu einem Dankgottesdienst begab. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich angeammelt und begrüßte enthusiastisch die Königin, die ziemlich blaß und abgemagert aussah und für die ihr beigebrachte Subjugung unablässig dankte.

London, 30. Juni. (H. T. B.) Der König, der gestern bereits das Bett verlassen hatte, um auf dem Sopha zu ruhen, mußte nach einer Stunde ziemlich ermattet wieder ins Bett getragen werden, da es sich herausstellte, daß es doch noch verfrüht sei, den König sein Bett verlassen zu lassen. Nachmittags wurde dem kranken König Kaiserhof verordnet, das derselbe, wenn auch widerwillig, zu sich nahm. Das Del hatte eine wohlthätige Wirkung auf die Eingeweide des Königs.

Auszeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Stadt. Verkauf: Amalie Minna, Z. des Rainers Paul. — Etrant: der Zimmermann G. H. Judoff mit Frau M. L. geb. Wehr hier. — Verdrigt: die unverehel. Schumann; die Z. des Arb. Pater; die Z. des Willers Koch; die Wilma Glanz; der S. des Hansbach; die unverehel. Fiedler; der S. des Fabrikant. Bengler.

Wittwoch Abend 8 1/4 Uhr in der „Verbeuge zur Heimath“ Bibelfunde. Pred. Jordan.

Gottesdienstliche. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Hochengottesdienst. Pastor Werther.

Altburg. Verkauf: Elisabeth Marianne Elisabeth, Z. des Landes-Verw. Hoffmann. — Etrant: der Hofmeister D. Andreone mit Frau Louise geb. Diepe. — Verdrigt: der S. des Dachdeckers Ebel; ein todgeb. S. Donnerstag den 3. Juli, abends 8 Uhr, Jungfrauen-Verein.

Volksbibliothek geschlossen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen, geliebten **Wädchens** zeigen hochachtungsvoll
Prakt. Arzt
Max Endlich u. Frau
Frieda geb. Heyne.
Stützebad, den 28. Juni 1902.

Statt besonderer Meldung.
Gottes Güte schenke uns heute ein geliebtes
Söhnchen.
Werböbung, den 29. Juni 1902.
Pastor Wuttke u. Frau
Marie geb. Renner.

Statt besonderer Meldung.
Gente früh 5 Uhr entfiel miranachtet nach längerem schweren Leiden unier lieber, treuergebender Vater, Schwieger- und Großvater, der Inspektor a. D.
Julius Eduard Peuschel,
im 64. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 29. Juni 1902.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 Uhr entfiel nach kurzem Leiden sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute sorgsame Mutter
Amalie Pauline Fehse
geb. Austerhausen
im 57. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen
Friedrich Fehse nebst Familie.
Frankleben, den 29. Juni 1902.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Juli, nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Am 29. Juni abends 8 Uhr entfiel sanft nach langem Leiden unser lieber Sohn **Friedrich** im Alter von 7 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Friedrich Brückner u. Frau
Emma geb. Kuschbach.

Für die vielen Beweise freundschaftlicher und herzlichster Theilnahme bei dem Bettagung unserer geliebten Entschlafenen bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.
Familie Claus.

Dank.

Zurückkehrt vom Grabe unserer theuren unversehrlichen Entschlenen, meiner innig geliebten Frau, unserer treuenjüngsten Mutter, Schwester und Schwägerin

Helene Knauth

in Daxpig, drängt es uns hiermit, allen denen aus tief bewegtem Herzen zu danken, welche uns in diesen Tagen des Schmerzes und der Trauer liebreich zur Seite standen. Insbesondere liegt uns der Dank Herrn Pastor Heinlein, welcher durch seine erhebenden Worte im Hause und am Grabe Linderung und Balsam in unsere tiefergebeugten Herzen gegossen hat. Dank Herrn Kantor Vertau und der lieben Schulfrauen für die Ausföhrung der Gelänge. Noch insbesondere innigen Dank den Herren Pastoren, welche mit liebevoller Milde verstanden, die schwer Erkrankte uns am Leben zu erhalten. Unsern geliebten Nachbarn, Freunden und Bekannten, für jeden, auch den kleinsten Beweis der Theilnahme, für den herrlichen Blumen schmuck, sowie für das ehrenvolle Geleit, unsern allerinnigsten Dank. Möge Gott der Herr Leben vor ähnlichen schweren Schicksalschlägen bewahren.

Daxpig, den 30. Juni 1902.
Die trauernde Familie
Hermann Knauth.

Civilstandsregister der Stadt Wetzlar
vom 23. bis 29. Juni 1902.
Eheschließungen: der Kaufmann Paul Weinhold Deher mit Ernestine Pauline Frauendorf, Leizbig; der Zimmermann August Richard Judoff mit Marie Louise Dehr; der Bogenschnit. Otto Andrae mit Anna Marie Louise Dreyse, Genartha.

Geboren: dem Vogherber Molnan eine Z., Sirtberg 1; dem Arbeiter Franke ein S., Neumarkt 11; dem Handarb. Edmund eine Z., Moenthal 1; dem Vogherber Zerne ein S., Oberbreitstraße 5; dem Schlosser Lindner eine Z., Oberaltenburg 11; dem Handarb. Wagner eine Z., Sand 19; dem Gehilfenführer Seine eine Z., Unteraltenburg 62; dem Schuhmachermeister Wänich eine Z., Steinstraße 5; eine unedel. Z.

Gestorben: des Handarb. Binkert Z. 2 W., Sirtberg 25; des Dachdeckers Eubler S. 1 J., Unteraltenburg 16; des Müllers Joseph Z., Oberbreitstraße 1; die unversehrt. Arbeiterin Friedl, Wilsch 2; des Handarbeiters Binkert S. 4 J., Oberbreitstraße 22; des Zimmermanns Eppinger todgeb. S.; ein unedel. S.; die verw. Schulbuchdruck. Claus-69 J., Weissenfelder Str. 2; des Handarb. Schap S. 4 M., Werderstraße 1; der Arbeiter Bünther, 56 J., Kurze Straße 8; des Fabrikarb. Seine S. 5 M., Alfelderstraße 7.

Waffig gebautes, gut verzinbares **neues Wohnhaus** mit Garten ist bei mäßiger Anzahlung baldmöglichst preiswerth zu verkaufen. Näheres **Amnenstraße 20, 1 r.**

22 Stück junge Truthühner, 3-4 Wochen alt, verkauft **Oscar Walther, Zauchstädt.**

Sehr gut erhaltenes **Damen-Fahrrad (Dürkopp)** billig zu verkaufen **Pöfstrasse 9, pl.**

Eine Violine zu verkaufen. Näheres **II. Mitterstraße 4, 1.**

Ein mittleres Haus wird zu kaufen gesucht. Offerten in **A S 12** an die Exped. d. Bl.

Mark 5000 auf neues Grundstück zu leihen gesucht, nur vom Selbstverleiher. Off. erbitte unter **Z A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

4000 Mark werden auf ein neues Grundstück zur 2. Stelle jezt oder 1. Oct. d. J. zu leihen gesucht. Off. unter **44** an die Exped. d. Bl. erbeten.

In der **Herberge zur Heimat**, Hölterstraße 12 a, sind noch **Wohn- und Schlafzimmern** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerksgehilfen, Arbeiter i. w. zu vermieten.

Preis pro Woche 600 140 Mt. an; Frühstück mit Frühstück pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.

Unsere fräftige Mittags- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.

Die Herberge vermittelt auch Arbeit; Anfragen sind an den Hausvater Künze zu richten. **Des Vorhand.**

Erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör, sofort preiswerth zu vermieten und 1. October zu beziehen **Steinstraße 10.**

Ein geräumiges Oberlois ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Oskar Klappenbach, Lindenstr. 2.**

Gelegenheitskauf!
3 wasserdicht impräg. Diemen-Planen, welche einmal gebraucht worden sind zu Zellplanen, sind billig zu verkaufen. Gest. Angebote unter „Planen“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Verlegung.
Wegen Neubau meines Hauses befindet sich mein Ladengeschäft vom 1. Juli ab **Gotthardtsstrasse Nr. 15,** im Hause des Herrn Schönberger.
F. Schnurpfeil,
Buchbindermeister.

Von Dienstag den 1. Juli ab steht ein Transport **4- u. 5 jähr. russischer u. ostpreussischer Pferde** leichter und schwerer Schlags unter voller Garantie und billiger Preisstellung bei mir zum Verkauf.
H. Heydenreich,
Gumpia bei Mühlheim.

Gebrauchte Fenster werden billig zu kaufen gesucht **Salleische Str. 10.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf Bünich Gartenanteil, sofort oder per 1. October er. zu vermieten **Weissenfelder Straße 15.**

Delgrube 18 19 ist die **zweite Etage,** bestehend in 2 Stuben, 1 Schlafstube, Küche und allem Zubehör, zum Preis von 200 Mark, zu vermieten, jezt oder 1. October zu beziehen.

Ein Laden mit Wohnung, in bester Geschäftslage, ist zu vermieten und 1. April nächsten Jahres zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Weisse Mauer 22 ist die **partiere Etage** sofort zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

Wilhelmstraße 4 ist die Partiere-Wohnung, 3 Zimmer, Badezimmer, Veranda, Garten, zu vermieten und 1. October 1902 zu beziehen. Näheres **Wilhelmstraße 3 a, 1. Etage.**

Ein Partiere Logis, 2. und Zubehör, an 2 einzelne Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **gr. Mitterstr. 5, 1.**

Schöne freundl. Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer und Küche nebst Zubehör, zu vermieten, 1. October zu beziehen. (Preis 194 Mt.) **Steinstraße 9.**

Ein kleines Logis für einzelne Leute zu vermieten, sofort oder 1. October zu beziehen **Delgrube 14.**

Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. 1. Etage, zu vermieten und 1. October er. zu beziehen **Salleische Str. 17.**

Ein kleines Logis im **Worwerf** zu vermieten. Zu erfragen **Delgrube 2.**

Brannhausstraße 8 a eine Partiere-Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, zu vermieten und 1. October er. zu beziehen. **Krüggmann.**

Eine Manjardenmohung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Wasserloset und Zubehör, zum 1. October oder früher zu vermieten. **C. Zeigermann, Burgstr. 11.**

Unteraltenburg 1 sind zwei Wohnungen, bestehend aus je 1 Stube, 1 Kammer u. Küche, zu vermieten, die eine sofort, die andere am 1. October zu beziehen.

Märgelstraße 12 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, zu vermieten und sofort zu beziehen.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. October bezüßbar, sofort zu vermieten.

W. Borsdorff, Schmallestraße 27. freundliche Wohnung, Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör, zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen **Märgelstraße 1.**

Eine Wohnung, 1. Etage, im Preise von 400 Mark, zum 1. October d. J. zu vermieten. Zu erfragen **Winkel 6, 1.**

Zwei Wohnungen zu 60 und 80 Thlr. zu vermieten **gr. Steinstraße 7.**

Möbl. Zimmer, für 2 Personen passend, zu vermieten **Deberbreitstraße 21.**

Für Fleischbeschauer hält die geehrlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von **Z. Köhner, Delgrube Nr. 5.**

Junge Italiener Sühner sind eingetroffen **Gasthof gold. Fahh.**

Tivoli-Theater Wetzlar. (Direktion: **Ang. Doerner.**) Dienstag den 1. Juli 1902 **Margarethe (Faust).**

Große Oper in 5 Akten von Charles Gounod. **Freiw. Feuerwehr.** Mittwoch den 2. Juli, abends 8 Uhr,

Antreten in der städtischen Turnhalle zur Abhaltung des Ordnungsbienens für das Gattungsfest. Ausgabe der Preislisten und Preislisten. **Schnurpfeil, Reichenbach, Kellermann**

Hubold's Restauration. Heute **Schlachtfest.**

Zur Zufriedenheit. Mittwoch **Schlachtfest.** **Karl Rudolph.**

Brenzlicher Adler. Mittwoch **Schlachtfest.**

hauschl. Wurst. Dienstag **Kielg. Lindenstr. 12.**

Haussegen-Reisende bei allerhöchster Provision sucht **H. L. Niehoff, Salberstadt.**

Für 1-2 Stunden täglich oder wochentlich wird ein **Buchhalter** zur Führung der Bücher gesucht. Offerten mit Angabe des Gehaltes u. **DW** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Köchinnen, Stuben- und Hausmädchen suchen und finden Stellung durch **Frau J. d. Kössner, Stellenvermittl., Delgrube 7.**

Einem ordentlichen **Verdienten** mit guten Zeugnissen sucht bei gutem Lohn **Groß-Sohna Nr. 4.**

Suche zum 1. October für Hauspant von 2 Personen besseres **Mädchen,** welches gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt. **Frau Stadtrath Rohde, Pöfstrasse 8.**

Eine reinliche Frau zum Feinbäckern gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges, lauderes Mädchen wird als **Aufwartung** gesucht. **Bruno Börsch, Burgstr. 13.**

Eine Aufwartung, die auch kochen kann, wird sofort für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Portemonnaie mit Zabalt verloren. Geacht Belohnung abzugeben. **Wilschinkel 1.**

Ein **smaragun** ist am Sonnabend verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Zierler Keller 1.**

Sierzu 1 Weilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr 151.

Dienstag den 1. Juli.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

König Eduards Erkrankung.

König Eduards Befinden hat sich weiterhin
gebessert. Das „Reutersche Bureau“ erfährt: Das
Befinden des Königs macht die befriedigendsten Fort-
schritte. Der König ist vollkommen in der Lage, zu
lesen und sich zu unterhalten, er sieht fortwährend
die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von
Wales um sich. Die Ärzte bestehen darauf, daß der
König sich mit seiner ersten Angelegenheit beschäftige,
und daß man ihm keine Fragen stelle, welche Nach-
denken und Anstrengung erfordern, da sie fürchten,
daß hierdurch sein Zustand sich verschlimmern könnte.
Wenn die Lage der Dinge so befriedigend wie bisher
bleibt, dürfte die Krönung zu Beginn des
Herbstes stattfinden können.

Am Sonnabend Vormittag 10^u, Uhr ist folgender
Krankheitsbericht veröffentlicht worden: Der König
hatte eine gute Nacht, die Besserung hält an. Wir
freuen uns, erklären zu können, daß wir ihn jetzt
als außer unmittelbarer Gefahr erachten. Das All-
gemeinbefinden ist befriedigend, doch verlangt die
Operationswunde noch beständige Aufmerksamkeit und
wenn bezüglich des Gesundheitszustandes des Königs
einige Beforgnis zu hegen ist, so betrifft sie die Wunde
selbst. Die Wiederherstellung des Königs wird auch
unter den günstigsten Bedingungen nothwendiger Weise
Zeit erfordern.

Die Veröffentlichung des Krankheitsberichtes von 2
Uhr Nachmittags wird eingestellt werden.

Der Herzog von Connaught, der gegen 9^u, Uhr
vormittags den Buckingham-Palast verließ, erklärte,
der König habe natürlichen Schlaf gehabt und be-
finde sich gut; sein Zustand sei zufriedenstellend.

Prinz Heinrich hat am Sonnabend Vormittag
London verlassen.

Ueber die Tumulte, die sich wegen Ver-
schiebung der Krönungsfeier in Windsor (nördlich
von London) ereignet haben, werden der „Hess.
Ztg.“ folgende Einzelheiten berichtet. Nachdem das
Festcomité beschlossen hatte, alle Krönungsfeiern zu
verschieben, sammelten sich Volksmengen auf dem
Marktplatz und gingen an, die Geschäfte, welche
Mitgliedern des Comitees gehören, mit Steinen zu
hewerfen. Von dem Laden des Vorsitzenden des
Comitees wurden die eisernen Kolläden abgerissen,
der Laden zertrümmert und in Brand gesetzt, so daß
die Feuerwehre kommen mußte. Auch die Fenster der
Bridalmohlung des Vorsitzenden wurden eingeworfen.
Dann zündete man ein Freudenfeuer an, und der
städtische Ingenieur, der dies verhindern wollte,
wurde arg mißhandelt. Ein Schuhgeschäft wurde
aufgebrochen und der Inhalt geraubt. So ging es
vielen anderen Geschäften auf dem Marktplatz und
an der Hauptstraße. Da auch die von auswärtig
herbeigeholte Polizei nicht die Ruhe herstellen konnte,
wurde nach Mitternacht die Ausrühr-Akte verlesen.
Ungefähr 100 besondere Constablar wurden verbedigt
und dann ein Angriff auf die Volksmenge unter-
nommen. Erst nach 3 Uhr morgens waren die
Straßen gesäubert. Viele Personen erlitten Ver-
letzungen, dreißig Personen wurden verhaftet.

Politische Uebersicht.

Die Verlängerung des Dreibundes ist
nunmehr offiziell vollzogen worden. Wie
„Wolfs Bureau“ mittheilt, wurde am Sonnabend
den 28. Juni. Vormittag in Berlin das Verträge-

instrument über die Verlängerung des Bündnisses
mit Oesterreich-Ungarn und Italien durch den Reichs-
kanzler Grafen v. Bülow und die Vorkämpfer von
Sököpny und Graf Tanya unterzeichnet. Der
Dreibund ist in unveränderter Form erneuert
worden. — Auf die Thatsache der Verlängerung war
die Welt bereits vorbereitet durch die bekannten Er-
klärungen, welche die in Betracht kommenden Minister
der beteiligten Staaten in den Volksvertretungen
wiederholt abgegeben hatten. Im deutschen Parlament
hat sich keine Stimme gegen die Verlängerung des
Dreibundes erhoben, während in Oesterreich-Ungarn
und in Italien nur die Vertreter von verschwindenden
Minoritäten — insbesondere sei an die Tschechen er-
innert — sich gegen die Verlängerung des Dreibundes
erklärt haben. Besonders bemerkenswerth ist die un-
veränderte Verlängerung. Danach gilt also der Ver-
trag, der zuletzt am 6. Mai 1891 auf 12 Jahre er-
neuert worden war, abermals für einen Zeitraum
von 12 Jahren.

Oesterreich-Ungarn. Wegen einer Protest-
kundgebung gegen die Marienburger Polenrede
des Kaisers Wilhelm wurde, wie aus Lemberg ver-
lautet, die Gemeindevorsetzung von
Stanislaw wegen Uebertretung ihres kanonischen
Wirkungskreises aufgelöst. — Fehes Gehalt
sollen die österreichischen Abgeordneten be-
kommen. Wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Wien ge-
meldet wird, beschließt die Regierung im Herbst
eine Gehaltserhöhung für die Abgeordneten einzu-
bringen. Statt zehn Gulden täglich und Reise-
gebühren sollen sie künftighin 7000 Kronen
jährlich erhalten. Man hofft hierdurch eine Ab-
kürzung der Sessionsdauer herbeizuführen. — Zur
Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen
wird nach der „Neuen Fr. Pr.“ der ungarische
Ministerpräsident Szell am Dienstag nach Wien
kommen.

Bulgarien. Obgleich Fürst Ferdinand zur
Verwandtschaft des englischen Königs gehört, hat er,
so wird der „Wolfs. Ztg.“ aus Sofia geschrieben,
keine Einladung zur Theilnahme an der
Krönung erhalten, so daß Bulgarien der einzige
europäische Staat ist, der bei dem feierlichen Akt,
wenn er stattgefunden hätte, nicht vertreten gewesen
wäre. Ursache davon sind die verächtlichen Be-
ziehungen zwischen dem englischen und dem bulgarischen
Hofe. Seit wann sie datiren, ist schwer festzustellen.
Zum ersten Male kamen sie zum Vorschein bei dem
Leichenbegängnisse der Königin Victoria. Der Fürst
hatte die Absicht, der Königin die letzten Ehren persön-
lich zu erweisen.



Werde und einige Gewehre und hatten keine Verluste.
Am 4. Mai verloren die Räder wiederum 35
Mann, auf russischer Seite fiel ein Mann und zwei
Soldaten wurden verwundet.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser hörte Sonn-
abend Vormittag in Kiel die Vorträge des Staats-
secretärs des Reichsmarineminis von Tirpitz, des
Chefs des Civilcabinetts Freiherrn v. Tuden-Bibran
und des Chefs des Civilcabinetts Bistl. Geh. Rath
Dr. von Uxanum. — Der Kaiser überreichte am
Sonnabend dem Gewinner in der Regatta Dover-
Helgoland, Dempyter, den Helgolandpokal an Bord
der „Hohenzollern“. Sonntag Vormittag wohnte
das Kaiserpaar der Enthüllung zweier Orientafinen
für die bei der China-Expedition gebliebenen Offiziere und
Mannschaften der Ostsee-Station und für die mit S.
M. E. „Gneisenau“ Untergegangenen in der Kieler
Garnisonkirche bei. An der Feier nahmen die dort
anwesenden Fürstlichkeiten und die Admiralität theil.
Der Kaiser begab sich später an Bord des „Meteor“,
um an der Regatta theilzunehmen. Die Kaiserin
fuhr gegen Mittag mit der Herzogin Friederich Ferdi-
nand von Schleswig-Holstein und deren Prinzessinnen-
Töchtern zum Besuch nach Plön und gedachte nach-
mittags zurückzukehren. — Die Beteiligung an dem
am Sonnabend anberaumten Regimentsball der alten
Jäger ihres Regiments — Jäger-Regiment Königin
(Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 — in Flensburg
hat die Kaiserin wegen der Hoftrauer abgesehen.

(Bei dem Reichskanzler) Grafen Bülow
sah am Sonnabend Abend zu Ehren des Ministers
von Tielien ein Abschiedsessen statt, an dem sämt-
liche Staatsminister und Staatssecretäre theilnahmen.
Am Sonntag früh traf der Reichsfänger in Kiel ein
und begab sich direkt an Bord Er. Maj. Yacht
„Hohenzollern“.

(Reisebestimmungen des Kaisers.)
Unmittelbar nach Beendigung der Kaisermander in
Bosen wird der Kaiser zu mehrtägigem Aufenthalt in
Cabinen einreisen und dort der Jagd obliegen.
Hauptgrund für den dortigen Jagdaufenthalt des
Kaisers ist der Wunsch, das kaiserliche Jagdrevier in
Düpreußen dieses Jahr möglichst zu schonen. Anfang
August werden in Gegenwart des Kaisers erneute
Landungsmanöver auf der Insel Borsum stattfinden.
Nach Beendigung seiner diesjährigen Nordlandreise
beabsichtigt der Kaiser am 1. August mit der „Hohenzollern“
im Hafen von Embay zu landen.

(Der Fürst von Monaco) ist in Kiel
eingetroffen und hat sich an Bord des Einheitschiffes
Kaiser Wilhelm II. begeben, wo er während seines
Kieler Aufenthalts Wohnung nehmen wird. Am
Freitag war der Fürst zur Abendtafel beim Kaiser-
paar an Bord der „Hohenzollern“ geladen.

(Zum Project einer Vermehrung der
Auslandsflotte) schreibt der „Schles. Volksz.“
ein Berliner Mitarbeiter, der, wenn wir nicht irren,
auf die Entschleunigen der Centrumsparthei in
Marinefragen stets einen großen Einfluß ausgeübt
hat, es sei seine Meinung mehr, daß die Regierung
die 1900 abgelehnte Vermehrung der Auslandsflotte
in der Tagung 1904-5 noch einmal vom Reichstag
fordern werde. Aber, die Finanzlage sei in-
zwischen schlechter geworden, als wie sie 1900 er-
schien, und der Reichstag werde also feinerzeit mit
noch größerem Ernste prüfen müssen, ob das Reich
zu den laufenden großen Kosten des Ausbaues der
Schlachflotte auch noch eine so starke Vermehrung
der Auslandsflotte tragen kann. Die Finanzlage
muß auf die bezüglichen Wünsche der Regierung
mäßigend wirken.

(Ueber die Errichtung einer päp-
stlichen Nuntiatur in Berlin) schweben, einer
Wiener Meldung der „Schles. Ztg.“ zufolge, Ver-
handlungen zwischen Rom und Berlin. Der Vatikan
soll bereit sein, dagegen in die Trennung der Bres-
lauer Diocese bei gleichzeitiger Entschädigung des